

Inhaltsübersicht

Einleitung	1
§ 1 Ein europäischer Markt für Versicherungsleistungen	3
§ 2 Die Wettbewerbsregeln in der Gemeinschaft und ihre Anwendung auf die Versicherungswirtschaft	40
§ 3 Kartelle in der Versicherungswirtschaft und ihre individuelle Freistellung	80
§ 4 Grundlagen der Gruppenfreistellungsverordnung Nr. 3932/92 für die Versicherungswirtschaft	108
§ 5 Anwendungsbereich der Freistellungsverordnung Nr. 3932/92	127
§ 6 Gemeinsame Aufstellung von Risikoprämientarifen	142
§ 7 Muster allgemeiner Versicherungsbedingungen für die Direktversicherung	165
§ 8 Gemeinsame Deckung bestimmter Arten von Risiken	192
§ 9 Sicherheitsvorkehrungen	221
§ 10 Rechtswirkung und Entziehung der Freistellung nach der Freistellungs-VO Nr. 3932/92	236
Zusammenfassung der Ergebnisse	246
Anhang	251
Literaturverzeichnis	267

Einleitung	1
§ 1 Ein europäischer Markt für Versicherungsleistungen	3
I. Die europäischen Versicherungsmärkte vor den Maßnahmen der Gemeinschaft zur Verwirklichung des Binnenmarktes	3
1. Hindernisse eines europäischen Versicherungsmarktes	4
a. Diskriminierende Wettbewerbsbeschränkungen	4
(1) Beschränkungen der Niederlassungsfreiheit	4
(2) Beschränkungen des grenzüberschreitenden Versicherungs-	
handels	6
b. Nicht-diskriminierende Wettbewerbsbeschränkungen	7
(1) Staatliche Beteiligung am Versicherungsmarkt	7
(2) Beschränkungen der Einsatzmöglichkeit von Wettbewerbs-	
parametern	7
(3) Kapitalausstattungs- und -anlagevorschriften	9
(4) Behinderung des Versichererwechsels	9
(5) Private Wettbewerbsbeschränkungen	10
2. Ergebnis	11
II. Regulierungsziele in der Versicherungswirtschaft und die Strategie der Gemeinschaft zur Verwirklichung des Versicherungsinnenmarktes	11
1. Regulierungsziele in der Versicherungswirtschaft	11
2. Die Strategie der Gemeinschaft: Integration und Wettbewerbsförderung	12
a. Integration	12
b. Wettbewerbsförderung	14
III. Von nationalen Einzelmärkten zum europäischen Binnenmarkt: Die Entwicklung der Binnenmarktordnung	16
1. Rückblick: Das Allgemeine Programm und die erste Generation der Koordinierungsrichtlinien zur Verwirklichung der Niederlassungsfreiheit	16
a. Das Allgemeine Programm	16
b. Die 1. Koordinierungsrichtlinie „Schaden“ vom 24. Juli 1973	17
c. Die 1. Koordinierungsrichtlinie „Leben“ vom 5. März 1979	19
2. Impulse für einen Versicherungsinnenmarkt: die Rechtsprechung des Gerichtshofes	20
3. Die zweite Generation der Koordinierungsrichtlinien: Dienstleistungsfreiheit	22
a. Die 2. Koordinierungs-Richtlinie „Schaden“ vom 22. Juni 1988	22
b. Die 2. Koordinierungs-Richtlinie „Leben“ vom 8. November 1990	23
c. Kapitalverkehr	24

4. Die dritte Generation der Koordinierungsrichtlinien: Vollendung des Binnenmarktes	24
a. Die dritten Richtlinien zur Schaden- und Lebensversicherung	24
b. Sonderregelungen zur Pflichtversicherung und Krankenversicherung	27
c. Ergänzende Richtlinien und Regelungen	28
(1) Jahresabschluß-Richtlinie vom 19. Dezember 1991	28
(2) Vorschlag für eine Zwangsliquidations-Richtlinie	29
(3) Versicherungsausschuß-Richtlinie vom 19. Dezember 1991	30
(4) Versicherungsvermittler-Richtlinie vom 13. Dezember 1976 und Empfehlung über Versicherungsvermittler vom 18. Dezember 1991	30
(5) Vorschlag für eine Pensionsfonds-Richtlinie	31
5. Binnenmarkt und Drittländer	31
6. Realisierung der Binnenmarktordnung: Stand der Umsetzung in nationales Recht	32
IV. Auswirkungen auf Markt und Wettbewerb	33
1. Wettbewerbsrelevante Aktionsparameter	33
a. Versicherungsbedingungen	33
b. Prämien	34
c. Vertrieb	35
2. Marktstruktur	36
3. Binnenmarktspezifisches Wettbewerbshandeln	36
a. Niederlassungen und Tochtergesellschaften	37
b. Grenzüberschreitendes Versicherungsgeschäft	37
V. Ergebnis und Ausblick	38
 § 2 Die Wettbewerbsregeln in der Gemeinschaft und ihre Anwendung auf die Versicherungswirtschaft	40
I. Der Anwendungsbereich der Wettbewerbsregeln	41
1. Adressaten	41
2. Räumlicher und zeitlicher Anwendungsbereich	43
II. Das Verhältnis des europäischen Versicherungskartellrechts zum nationalen Kartellrecht	43
1. Die Anwendbarkeit des europäischen Kartellrechts auf die Versicherungswirtschaft	43
2. Vorrang der Wettbewerbsregeln der Gemeinschaft	44
a. Grundsatz	45
b. Das Verhältnis von gemeinschaftsrechtlicher Freistellung und innerstaatlichem Versicherungskartellrecht	46
c. Vorsorgliche Freistellung und innerstaatliches Kartellrecht	48

d. Reichweite und Konsequenzen des Vorrangprinzips im Versicherungskartellrecht - insbesondere im Hinblick auf § 102 GWB	50
(1) Vom europäischen Kartellverbot nicht freigestellte Vereinbarungen	50
(2) Vom europäischen Kartellverbot freigestellte Vereinbarungen	51
(3) Fusionskontrolle kooperativer Sachverhalte	52
III. Das Verbot des Art. 85 Abs. 1 EGV	53
1. Verbotene Verhaltensweisen - Die Problematik der Verbandsempfehlungen	53
a. Überblick über die Problematik der Verbandsempfehlungen	54
b. Die Empfehlung als „Beschluß“ i.S. Art. 85 Abs. 1 EGV	55
(1) Schrifttum	55
(2) Gerichtshof und Kommission	56
c. Die Empfehlung als Ausdruck aufeinander abgestimmten Verhaltens i.S. von Art. 85 Abs. 1 EGV	56
d. Stellungnahme und Ergebnis	58
2. Wettbewerbsverfälschung	61
a. Verhinderung, Einschränkung oder Verfälschung des Wettbewerbs	61
b. Ungeschriebene Restriktionen	62
3. Eignung zur Beeinträchtigung des Handels zwischen Mitgliedstaaten	63
4. Ausdehnung des Kartellverbotstatbestands - Stellungnahme	65
5. Überblick über die Rechtsfolgen	66
a. Nichtigkeit nach Art. 85 Abs. 2 EGV	66
b. Schadensersatz-, Unterlassungs- und Rückabwicklungsansprüche	67
c. Bußgeld- und Untersagungsverfahren	68
IV. Freistellung, Negativattest und comfort letter	68
1. Die Freistellung nach Art. 85 Abs. 3 EGV	68
a. Einzelfreistellung	69
b. Gruppenfreistellung	70
(1) Rechtsnatur und Regelungszweck	70
(2) Voraussetzungen und Rechtswirkungen	70
(3) Verfahren	71
2. Negativattest und comfort letter	71
a. Voraussetzungen	71
b. Bindungswirkung	72
V. Wettbewerbsrechtliche Pflichten der Mitgliedstaaten	74
1. Die Rechtsprechung des Gerichtshofs	74
2. Die Grenze zwischen erlaubter staatlicher Veranlassung privater Wettbewerbsbeschränkungen und unerlaubtem Vorschreiben oder Erleichtern	75
3. Stellungnahme und Ergebnis	76

VI.Rechtsanwendung und Rechtskontrolle der Wettbewerbsregeln in der Versicherungswirtschaft	76
1.Zuständigkeiten und Befugnisse zur Anwendung der Wettbewerbsregeln	77
a.Behörden	77
b.Gerichte	77
2.Rechtskontrolle der Wettbewerbsregeln und ihrer Anwendung	78
a.Art. 85 und 86 EGV	78
b.Die gerichtliche Kontrolle der VO Nr. 3932/92	79
 § 3 Kartelle in der Versicherungswirtschaft und ihre individuelle Freistellung	 80
I. Abgrenzung und Typisierung	80
II.Koordination von Wettbewerbsparametern, Standardisierung und Aufteilung der Märkte	81
1.Prämien- und Konditionenabsprachen	81
a.Die Freistellungspraxis der Kommission und die Auffassung des Gerichtshofes	81
(1) „Feuerversicherung (D)“	82
(2) „Concordato Incendio“	82
(3) „Verband der Sachversicherer“	83
b.Ergebnis	84
2.Absprachen über Provisionshöchstsätze	84
3.Absprachen über Werbung	85
a.Konstellationen	85
b.Kartellrechtliche Beurteilung	85
4.Standardisierung von Sicherheitsvorkehrungen	86
5.Absprachen zur Aufteilung der Märkte	87
a.Die Einzelfreistellungspraxis der Kommission	87
(1) Geographische Marktaufteilung - „Eureko B.V.“	87
(2) Aufteilung des Kundenstammes - „AMB/ La Fondiaria“	87
b.Stellungnahme und Ergebnis	88
 III. Kooperationen	 88
1.Gemeinsame Deckung von Risiken	88
a.Konstellationen	88
b.Die Einzelfreistellungspraxis der Kommission	89
(1) „Nuovo CEGAM“	89
(2) „P. & I. Clubs“	90
(3) „TEKO“	90
(4) „Assurpol“	91
c.Stellungnahme und Ergebnis	92
2.Gemeinsame Abwicklung von Schadensfällen	93
a.Konstellationen	93

b. Kartellrechtliche Beurteilung	93
(1) Anwendbarkeit des Art. 85 EGV	93
(2) Freistellung nach Art. 85 Abs. 3 EGV	94
c. Ergebnis	95
3. Austausch von Informationen über Versicherungsnehmer	96
a. Konstellationen	96
b. Kartellrechtliche Beurteilung	96
(1) Anwendbarkeit des Art. 85 EGV	96
(2) Freistellung nach Art. 85 Abs. 3 EGV	97
c. Ergebnis	98
4. Überkreuz-Beteiligungen	99
a. "AMB/ La Fondiaria/ Volksfürsorge"	99
b. Kartellrechtliche Beurteilung	100
5. Inter-Branchen-Kooperation: Financial Services	100
a. Begriff und typische Konstellationen	100
b. Kartellrechtliche Beurteilung	101
(1) Tatbestand des Art. 85 Abs. 1 EGV	101
(2) Freistellungsvoraussetzungen gemäß Art. 85 Abs. 3 EGV	102

IV. Absprachen zwischen Versicherern und Versicherungsvermittlern 103

1. Alleinvertriebsvereinbarungen	103
2. Absprachen über den Ausschluß der Provisionsweitergabe	106

V. Atypische Sachverhalte 106

§ 4 Grundlagen der Gruppenfreistellungs-VO Nr. 3932/92 für die Versicherungswirtschaft 108

I. Von der Einzelfreistellung zur Gruppenfreistellung - der historische Hintergrund der VO Nr. 3932/92 108

1. Die Entscheidungen des Gerichtshofes vom 4. Dezember 1986 und vom 27. Januar 1987	108
a. Die Situation vor den Urteilen	108
b. Das europäische Versicherungs-Kartellrecht nach den Urteilen	109
2. Die Ermächtigungsverordnung Nr. 1534/91 des Rates	110
a. Vorschlag der Kommission für eine Verordnung des Rates	110
(1) Die Abgrenzung von Kooperationstatbeständen	111
(2) Bedingungen der Freistellung	111
(3) Weitere Regelungen nach dem Vorschlag für die Ermächtigungsverordnung	112
b. Stellungnahme des Wirtschafts- und Sozialausschusses	113
(1) Grundsätzliche Anmerkungen des Ausschusses	113
(2) Vorschläge für die einzelnen Kooperationstatbestände	113
(3) Weitere Vorschläge	114
c. Anhörung des Europäischen Parlaments	114
(1) Aussprache des Parlaments und Änderungsanträge	114

(2) Abstimmung und Legislative Entschließung	115
d. Änderung des Vorschlags und Erlass der Ermächtigungsverordnung	115
3. Entwurf und endgültige Fassung der Freistellungs-VO Nr. 3932/92	116
II. Ermächtigungsverordnung und Freistellungsverordnung	116
III. Aufbau und wesentlicher Inhalt der VO Nr. 3932/92	117
IV. Auslegungsprinzipien und die wettbewerbspolitischen Zielsetzungen der Gemeinschaft	119
1. Auslegungsprinzipien	119
2. Die wettbewerbspolitischen Zielsetzungen der Gemeinschaft im Bereich der Versicherungswirtschaft - Ablösung staatlicher Regulierung durch private Kartelle?	122
a. EG-Vertrag und Vertrag über die Europäische Union	122
b. Gerichtshof	123
c. Kommission	124
d. Wettbewerbstheoretische Qualifizierung	125
§ 5 Anwendungsbereich der Freistellungs-VO Nr. 3932/92	127
I. Persönlicher Anwendungsbereich der VO Nr. 3932/92	127
1. Versicherungsunternehmen und Unternehmensvereinigungen	127
2. Verbundene Unternehmen - Die Verbundklausel nach Art.16 VO Nr. 3932/92	127
a. Einleitung	127
b. Verbundtatbestände und deren Auslegung	128
(1) Tochterunternehmen	128
(2) Mutterunternehmen	130
(3) Schwesterunternehmen	130
(4) Mehrmütter-Klausel	130
c. Rechtsfolgen	132
(1) Begünstigende Folgen	132
(2) Belastende Folgen	132
II. Räumlicher und sachlicher Anwendungsbereich der VO Nr. 3932/92	132
III. Zeitlicher Anwendungsbereich der VO Nr. 3932/92	133
1. Inkrafttreten	133
2. Rückwirkung der VO Nr. 3932/92	134
a. Vereinbarungen, die schon vor dem 13. März 1962 bestanden und bis zum 1. Februar 1963 angemeldet wurden	134
b. Vereinbarungen, die nicht der Anmeldepflicht nach der VO Nr. 17/62 unterliegen	135
c. Andere Vereinbarungen, die vor dem Inkrafttreten der VO Nr. 3932/92 am 1. April 1993 zustandegekommen sind	135

IV. Das Verhältnis der VO Nr. 3932/92 zu anderen Rechtsnormen und Maßnahmen der Gemeinschaft	136
1. Das Verhältnis zu Art. 86 EGV	136
2. Das Verhältnis zur EG-Fusionskontrolle	138
3. Das Verhältnis der VO Nr. 3932/92 für die Versicherungswirtschaft zu anderen Gruppenfreistellungsverordnungen und zu Einzelfreistellungsentscheidungen	139
 § 6 Gemeinsame Aufstellung von Risikoprämientarifen (Art. 2)	142
I. Formen und Gegenstände freistellbarer Koordination	142
1. Nettoprämien und Tafeln über die Häufigkeit von Sterbefällen, Krankheiten, Invalidität und Unfällen	143
a. Nettoprämien und Häufigkeitstafeln	143
b. Anforderungen an die Berechnungsmethode	143
2. Studien über externe Einflüsse	144
 II. Voraussetzungen für die Freistellung (Artt. 3, 4)	145
1. Unverbindlichkeit	145
a. Inhalt und Zweck	145
b. Umfang der Unverbindlichkeit	145
c. Einzelheiten zum Tatbestand	146
2. Nettoprämie	147
3. Anonymität der beteiligten Unternehmen	149
4. Beschränkung der Freistellung auf Empfehlungen	150
a. Inhalt und Zweck	150
b. Verhaltensabstimmung und Parallelverhalten	151
 III. Rechtmäßigkeit und Rechtfertigung der Freistellung gemeinsamer Risikoprämientarife, Häufigkeitstafeln und Studien	152
1. Vereinbarkeit mit der Ermächtigungs-VO Nr. 1534/91	153
2. Vereinbarkeit mit Art. 85 Abs. 3 EGV	154
a. Rechtmäßigkeit und Rechtfertigung - Zum Stand der Besonderheiten- diskussion	154
b. Verbesserung der Warenerzeugung oder -verteilung oder Förderung des technischen oder wirtschaftlichen Fortschritts	154
(1) Kommission	155
(2) Schrifttum	155
(3) Stellungnahme	155
c. Angemessene Beteiligung der Verbraucher an dem entstehenden Gewinn	156
(1) Kommission	157
(2) Schrifttum	157
(3) Stellungnahme	157

d. Unerläßlichkeit der Wettbewerbsbeschränkung	159
(1) Kommission	159
(2) Stellungnahme	160
e. Nichtbeseitigung des Wettbewerbs für einen wesentlichen Teil der Waren	161
(1) Kommission	162
(2) Stellungnahme	162
IV. Ergebnis	163
 § 7 Muster allgemeiner Versicherungsbedingungen für die Direktversicherung	165
 I. Absprachen über Musterbedingungen und Überschußbeteiligungsmodelle (Art. 5)	165
1. Muster allgemeiner Versicherungsbedingungen für die Direktversicherung	165
2. Einheitliche Modelle zur Darstellung von Überschußbeteiligungen	166
 II. Voraussetzungen für die Freistellung von Mustern allgemeiner Versicherungsbedingungen (Artt. 6-8)	167
1. Allgemeine Voraussetzungen	167
a. Unverbindlichkeit	167
b. Hinweis auf die Möglichkeit der Vereinbarung abweichender Klauseln	168
c. Zugänglichkeit	168
2. Mit der Freistellung unvereinbare Klauseln in Mustern allgemeiner Versicherungsbedingungen	169
a. Auslegung des Art. 7 Abs. 1 VO Nr. 3932/92 als Mittel zur Förderung der Vertragsgerechtigkeit?	169
b. Risiko- und Deckungsbeschränkungen	170
(1) Risiko- oder Deckungsausschlußklauseln	170
(2) Besondere Deckungsvoraussetzungen	172
(3) Globale Deckung	173
(4) Ausschluß bestimmter Risikokategorien wegen Besonderheiten des Versicherungsnehmers	174
c. Sonstige mit der Freistellung unvereinbare Klauseln	175
(1) Angabe von Versicherungssummen oder Selbstbehaltsbeträgen	175
(2) Einseitige Änderungen der Vertragsbedingungen	175
(3) Recht des Versicherers zur Änderung der Vertragsdauer	176
(4) Überlange Bindung	176
(5) Stillschweigende Vertragsverlängerung	177
(6) Wiederaufleben eines Vertrages	177
(7) Einschränkung der Versicherer-Wahlfreiheit	177
(8) Pflichten bei Übertragung des versicherten Gegenstandes	177
d. Verhältnis von Art. 7 Abs. 1 VO Nr. 3932/92 zu anderen Vorschriften zum Schutz des Versicherungsnehmers vor unangemessenen Klauseln	178

3. Beschränkung der Freistellung auf die Empfehlung als solche	178
4. Absprachen über Deckungsausschlüsse wegen Besonderheiten des Versicherungsnehmers	179
III. Voraussetzungen für die Freistellung von Überschußbeteiligungsmodellen (Art. 9)	180
1. Unverbindlichkeit	180
2. Darstellung von Zinssätzen und Verwaltungskosten bei Modellen von Überschußbeteiligungen	180
3. Beschränkung der Freistellung auf Empfehlungen	181
IV. Rechtmäßigkeit und Rechtfertigung der Freistellung von Musterbedingungen und Modellen von Überschußbeteiligungsmodellen	181
1. Vereinbarkeit mit der Ermächtigungverordnung	181
a. Freistellungsgegenstände: Absprachen über Musterbedingungen und Überschußbeteiligungsmodelle	181
b. Art. 7 Abs. 1 VO Nr. 3932/92 als Mittel zur Förderung der Vertragsgerechtigkeit?	181
c. Schutz vor Diskriminierung als zulässige Ratio des Art. 8	183
2. Vereinbarkeit mit Art. 85 Abs. 3 EGV	184
a. Verbesserung der Warenerzeugung oder -verteilung oder Förderung des technischen oder wirtschaftlichen Fortschritts	184
(1) Kommission	184
(2) Literatur	184
(3) Stellungnahme	185
b. Angemessene Beteiligung der Verbraucher an dem entstehenden Gewinn	187
c. Unerläßlichkeit der Wettbewerbsbeschränkung	187
d. Nichtbeseitigung des Wettbewerbs für einen wesentlichen Teil der Waren	190
V. Ergebnis	190
§ 8 Gemeinsame Deckung bestimmter Arten von Risiken	192
I. Absprachen über die gemeinsame Deckung von Risiken (Art. 10)	192
1. Freigestellte Koordinationsformen	192
2. Mitversicherungsgemeinschaften und Mit-Rückversicherungsgemeinschaften	192
3. Ad-hoc-Versicherungsgemeinschaften	194
II. Voraussetzungen der Freistellung für Mitversicherungsgemeinschaften	194

1. Qualitative Voraussetzungen	195
a. Regelungen für die innere Struktur der Gemeinschaft (Art. 10 Abs. 3)	195
(1) Abgrenzung der Risiken	195
(2) Voraussetzungen für die Aufnahme in die Gemeinschaft	196
(3) Eigenanteil der Versicherer	196
(4) Ausscheiden beteiligter Versicherer	196
(5) Funktionsweise und Verwaltung der Gemeinschaft	197
b. Beschränkungen der wettbewerblichen Autonomie (Art. 12)	197
(1) Grundpflichten	198
(2) Verpflichtungen bei Inanspruchnahme der Gemeinschaft	198
(3) Schadensabwicklung	198
(4) Rückversicherung und individueller Eigenanteil	199
c. Mit der Freistellung nicht vereinbare Beschränkungen	199
d. Kündigungsrecht (Art. 11 Abs. 1 lit.b)	200
2. Quantitative Voraussetzung: Marktanteilsschwellen (Art. 11)	201
a. Grundsatz und Berechnung	201
b. Ausnahmeregelung	203

III. Voraussetzungen für Mit-Rückversicherungsgemeinschaften und gemischte Versicherungsgemeinschaften

	205
1. Qualitative Voraussetzungen für Mit-Rückversicherungsgemeinschaften	205
a. Regelungen für die innere Struktur der Gemeinschaft (Art. 10 Abs. 3, 4)	205
b. Beschränkungen der wettbewerblichen Autonomie (Art. 13)	206
(1) Grundpflichten	206
(2) Verpflichtungen bei Inanspruchnahme der Mit-Rückversicherungsgemeinschaft	206
(3) Schadensabwicklung	207
(4) Retrozession	207
(5) Individueller Selbstbehalt und individueller Eigenanteil	208
c. Kündigungsrecht (Art. 11 Abs. 1 lit.b)	208
2. Quantitative Voraussetzungen für Mit-Rückversicherungsgemeinschaften (Art. 11)	208
3. Voraussetzungen für gemischte Mit- und Mit-Rückversicherungsgemeinschaften	209

IV. Rechtmäßigkeit und Rechtfertigung der Freistellung von Gemeinschaften zur gemeinsamen Deckung bestimmter Arten von Risiken

	209
1. Vereinbarkeit mit der Ermächtungsverordnung	209
2. Vereinbarkeit mit Art. 85 Abs. 3 EGV	210
a. Anwendbarkeit des Art. 85 EGV	210
b. Verbesserung der Warenerzeugung oder -verteilung oder Förderung des technischen oder wirtschaftlichen Fortschritts	211
(1) Kommission	211
(2) Schrifttum	211
(3) Stellungnahme	212

c. Angemessene Beteiligung der Verbraucher an dem entstehenden Gewinn	214
(1) Kommission	214
(2) Schrifttum und Stellungnahme	214
d. Unerläßlichkeit der Wettbewerbsbeschränkung	215
(1) Kommission	215
(2) Schrifttum und Stellungnahme	216
e. Nichtbeseitigung des Wettbewerbs für einen wesentlichen Teil der betreffenden Waren	217
(1) Kommission	217
(2) Schrifttum und Stellungnahme	218
V. Ergebnis	219
 § 9 Sicherheitsvorkehrungen	221
 I. Gegenstände freistellbarer Absprachen (Art. 14)	221
 II. Voraussetzungen der Freistellung (Art. 15)	222
1. Besondere Anforderungen an die Spezifikationen, Regelungen und Richtlinien	223
a. Formale Präzision, technische Rechtfertigung und Verhältnismäßigkeit der Spezifikationen und Regelungen über Prüfverfahren	223
b. Anforderungen an die Kriterien für die Prüfung von Installateur- und Wartungsunternehmen	223
c. Unverbindlichkeit der Spezifikationen und Richtlinien	224
d. Zugänglichkeit der Spezifikationen und Richtlinien	225
e. Klassifizierung der Spezifikationen	226
2. Voraussetzungen hinsichtlich des Prüfungs- und Anerkennungsverfahrens	226
 III. Rechtmäßigkeit und Rechtfertigung der Freistellung von Absprachen über Sicherheitsvorkehrungen	227
1. Vereinbarkeit mit der Ermächtigungsverordnung	227
a. Freistellungsgegenstände	227
b. Voraussetzungen der Freistellung	228
2. Vereinbarkeit mit Art. 85 Abs. 3 EGV	228
a. Anwendbarkeit des Art. 85 EGV	228
b. Verbesserung der Warenerzeugung oder -verteilung oder Förderung des technischen oder wirtschaftlichen Fortschritts	229
(1) Kommission	229
(2) Schrifttum	230
(3) Stellungnahme	230
c. Angemessene Beteiligung der Verbraucher an dem entstehenden Gewinn	231
d. Unerläßlichkeit der Wettbewerbsbeschränkung	232

e. Nichtbeseitigung des Wettbewerbs für einen wesentlichen Teil der Waren	233
IV. Ergebnis	234
§ 10 Rechtswirkung und Entziehung der Freistellung nach der Freistellungs-VO Nr. 3932/92	236
I. Rechtswirkung der Freistellung nach der VO Nr. 3932/92	236
1. Freistellung tatbestandlicher Wettbewerbsbeschränkungen	236
2. "Überschießende" Wettbewerbsbeschränkungen	237
II. Entziehung der Freistellung im Einzelfall (Art. 17)	239
1. Funktion	239
2. Entziehungsgründe	240
a. Generalklausel	240
b. Regelbeispiele	240
(1) Nicht zu rechtfertigende Annahmen für Studien im Rahmen der Prämienberechnung	240
(2) Verletzung der Vertragsgerechtigkeit durch Klauseln in Mustern allgemeiner Versicherungsbedingungen	241
(3) Keine Notwendigkeit von Versicherungsgemeinschaften	241
(4) Einfluß auf andere Versicherungsgemeinschaften im Rahmen gemeinsamer Deckung	243
(5) Marktaufteilung durch eine Versicherungsgemeinschaft	243
(6) Faktische Monopolstellung einer Versicherungsgemeinschaft und ihrer Mitglieder	244
3. Das Entziehungsverfahren und die Wirkung der Entziehung	244
Zusammenfassung der Ergebnisse	246
Anhang	251
I. Text der Gruppenfreistellungsverordnung Nr. 3932/92	251
II. Verzeichnis der Rechtsakte und Vorschläge für Rechtsakte	259
III. Verzeichnis der Gerichts- und Kommissions-Entscheidungen	264
Literaturverzeichnis	267